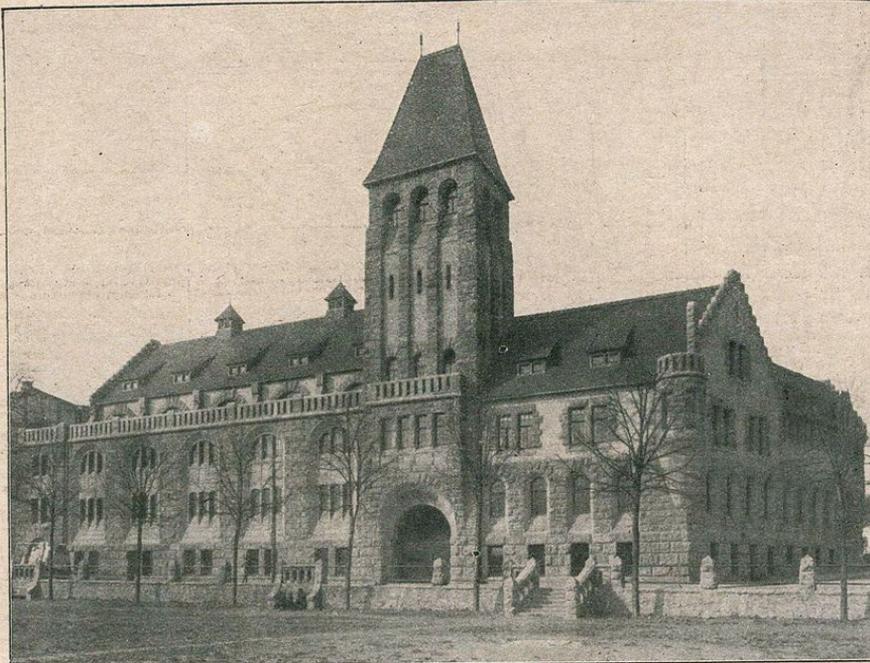


WOHLFAHRTS - EINRICHTUNGEN

in modernen deutschen Fabrik-Betrieben. / Von Dr. A. Neuburger.

Sieht man von ganz vereinzeltsten Ausnahmefällen ab, so sind die Bestrebungen, den Fabrik-Betrieben Wohlfahrtseinrichtungen anzugliedern, noch keine hundert Jahre alt. Sie setzten im Jahre 1827 in Wülhausen im Elsaß ein, wo sich die Industriellen zu einem Bunde zusammenschlossen, der sich das Ziel steckte, in der Fabrik nicht nur den Selbstzweck zu sehen. Diese sollte nicht mehr lediglich Rohstoffe aufnehmen und Fertigprodukte liefern, sondern auch dazu beitragen, das leibliche und geistige Wohl der in ihr Beschäftigten zu fördern. Nur sehr langsam brach sich die Bewegung Bahn, doch hat sie in den letzten Jahrzehnten in allen Teilen der Welt ganz beträchtliche Fortschritte gemacht. Einzelne Betriebe haben muntergültige Wohlfahrtseinrichtungen geschaffen, die weit über den Rahmen dessen hinausgehen, was die Gesetzgebung in Bezug auf Luustraum, Waschgelegenheiten, Aufbewahrung der



Wohlfahrts-Einrichtungen in modernen deutschen Fabrik-Betrieben: Das große Badehaus der optischen Werke Carl Zeiss in Jena.

Säuglinge und Kinderbewahranstalten geschaffen, in denen die heranwachsende Jugend eine in hygienischer Hinsicht vortreffliche Pflege findet. Den Eltern, die ihrem Berufe nachgehen müssen, wird die Sorge für das Wohl und Wehe ihrer Kleinen abgenommen. Welch hoher Wert einer derartigen Säuglingspflege zukommt, dafür ein einziges Beispiel: von den Säuglingen bis zu einem Jahre starben an der gefährlichsten aller Säuglingskrankheiten, dem Brechdurchfall, in der Stadt Linden im Jahresdurchschnitt der Jahre 1900 bis 1909 6,7 v. H., von denen in der Krippe der Mechanischen Weberei in Linden untergebrachten Säuglingen aber nur 1,6 v. H. Die Fürsorge geht hier so weit, daß auch die Wäsche der Kleinen in der Anstalt

Kleider usw. n. v. vorschreibt. Die Einrichtungen beziehen sich außer auf die in der Fabrik Beschäftigten auch auf ihre Familie, vor allem auf ihre Kinder. Da wurden Kinderkrippen für

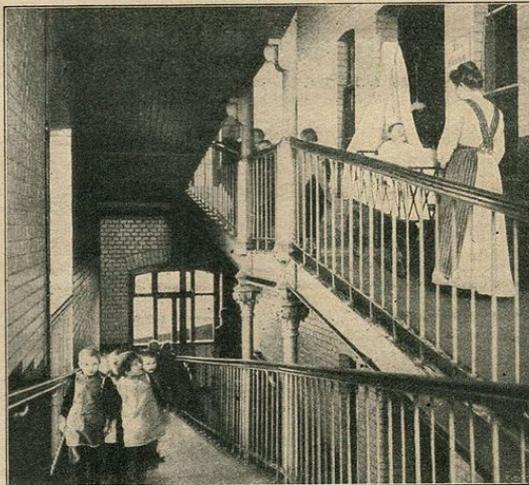
gewaschen wird und daß man die Gebäude anstatt mit Treppen mit Rampenaufgängen ausstattete, um Ueberanstrengung der jugendlichen Muskeln und dadurch Mißbildungen der Glieder zu ver-



Zeichensaal der Lehrlings-Fortbildungsschule der Siemens-Schubert-Werke, Nürnberger Werk.

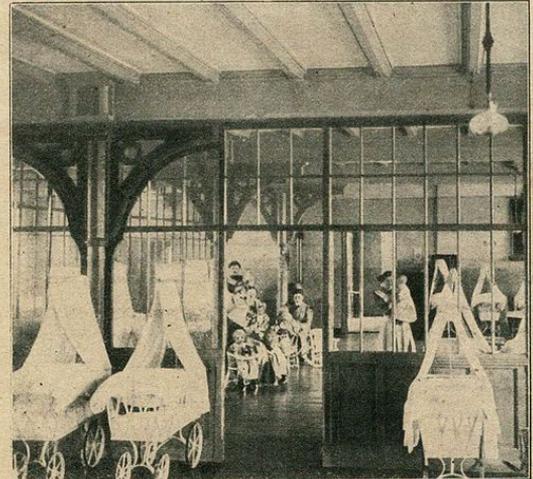


Wohlfahrts-Einrichtungen in modernen deutschen Fabrik-Betrieben: Im Kinder-Tagesheim der Mechanischen Weberei in Linden.



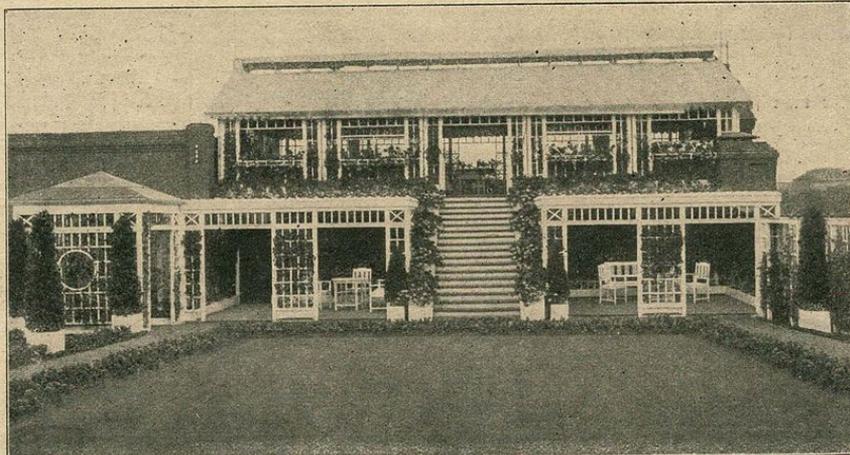
Rampen-Ausgang für die Kinder im Tagesheim der Mechanischen Weberei in Linden.

und reichhaltige Bibliotheken, die allen Angestellten zur Verfügung stehen. Ebenso sind Lesesäle, Vortragsräume, Theater usw. eingerichtet. Anderswo wiederum treffen wir auf ganze Erholungsheime, die in schönen Gegenden oder an viel besuchten Badeplätzen liegen und die, um eine gute Verpflegung zu gewährleisten, ihre eigene Landwirtschaft besitzen. Große Badeanstalten, darunter solche mit Säwimbädern, wurden gebaut, ja das 1901 bis 1903 von Ernst Abbe errichtete, allerdings nicht als Wohl-



Raum für die Kleinsten im Tagesheim der Lindener Fabrik.

meiden. An die Kinderheime schließen sich in vielen Fabriken Schulen an, die weit über den Elementarunterricht hinaus vorbereiten. Viele leitende Ingenieure unserer größten Betriebe empfangen ihren ersten Unterricht in derartigen Fabriksschulen. Aber auch der Ausbildung der Lehrlinge wird jetzt besondere Sorgfalt zugewendet. Meist erwächst den Lehrlingen aus dem Besuch dieser Schulen überhaupt keine weitere Verpflichtung. Eine große Anzahl von Fabriken enthalten vorzüglich ausgewählte



Dachgarten auf dem Gebäude der A. E. G. in Berlin, Brunnenstraße.

fahrtseinrichtung einer einzelnen Fabrik aufzufassende „Volkshaus“ in Jena enthält sogar einen Kunstausstellungsraum. Um den Anschein zu vermeiden, als ob hier Almosen gegeben würden, ist grundsätzlich und fast durchweg die Einrichtung getroffen, daß für die Benützung derartiger Wohlfahrtseinrichtungen in Fabriken, von der Kinderkrippe an bis zum Bade, eine Gebühr zu entrichten ist. Allerdings können die Sätze mäßig sein, da ja keine Ueberchüsse erzielt werden sollen. (Ein zweiter Artikel folgt.)